Wie der Zugang zur Musik-Box erschwert werden könnte

Autor(en): **Leutenegger, Emil**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lob und Preis dem Uri-Stier

Der Kanton Uri hat sich und dem Schweizervolk – und darüber hinaus auch allen Freunden im Ausland, die gerade diese Landschaft besonders lieben – ein prachtvolles Weihnachtsgeschenk gemacht: er hat die Liegenschaft ‹Aeußerer Tellen› nahe der Tellskapelle in der Gemeinde Sisikon gekauft.
Damit wurden 120 000 Quadratmeter historischen Geländes der Bodenspekulation entzogen und davor bewahrt, mit Motel und Tankstellen, Ferienhäusern und allem, was dazugehört, überbaut zu werden, um dann als zeitgemäße Visitenkarte eines ‹aufgeschlossenen, modernen Unternehmergeistes› das Urner Ufer des Vierwaldstättersees zu zieren.
Es wäre, wir räumen es ein, eine durchaus gehobene Angelegenheit geworden, ein Ferienparadies für kapitalkräftige, also bessere Leute; denn nur Leute mit besserem Portemonnaie hätten sich eingefunden, weil der erwähnte aufgeschlossene Unternehmergeist mit seinem tadellos funktionierenden Kompaß – Goldfische Richtung Norden – nicht unterlassen hatte, das heimatliche Kleinod in deutschen Nachbarlanden preisend mit viel schönen Reden feilzubieten.
Nichts gegen die Leute, die gekommen wären! Vermutlich hätten sie sich korrekt und manierlich betragen, brav für eine robuste Rendite gesorgt, den Umsatz gesteigert, hätten den See und die Berge von Herzen genossen, und möglicherweise wäre hin und wieder sogar einer darunter gewesen, der über vage Schulerinnerungen hinaus in der großartigen Geschichte dieses kleinen Landesteils gut zu Hause gewesen wäre ... obwohl ... wär's zu wünschen gewesen ...? Vielleicht hätte dann gerade dieser Eine sich im stillen doch so seine Gedanken gemacht ... über modernes Unternehmertum im allgemeinen und im ganz besondern ..
Nun, zu alldem ist es gottlob dann doch nicht gekommen. Das Land am Urnersee ist frei und das gefährdete patriotische Gewissen einiger lebenstüchtiger Eidgenossen rein geblieben – –
Die Regierung des Standes Uri sei gepriesen! Pietje

Anschaffungen

Er: «Das Auto wär natürli scho bäumig, aber säg mer, Liebs, wie chömmer das zahle?»
Sie: «Da hämmers wider! Tüüpisch Maa! Zwei Problem uf eimal! Nimm jetzt doch emal zerscht de Wage!»
bi

E. Leutenegger

Wie der Zugang zur Musik-Box erschwert werden könnte

Autostop

Ein Bekannter von mir, seines Zeichens Kreisförster, fuhr vor einigen Jahren mit seinem VW das Oberhalbstein hinauf. Unterwegs wurde er von einem 16–17jährigen Mädchen, das einen Korb trug, angehalten. Auf die Frage, wo es hinwolle, antwortete es, es müsse ihrem Vater, der in Cunter arbeite, das Mittagessen bringen.
Am Aussehen und besonders an der Aussprache erkannte der Fahrer, daß es sich um eine Jenische handelte und, halb im Ernst und halb im Spaß, fragte er die holde Maid: «Hescht du de kai Angscht, a so ganz allai mit a ma Maa z fahra?» «Seb de scho nitta», erwidert die Jumpfer, «d Muettar het de miar scho gsait, dar Kreisförster, das isch an unschädlicha.» Igel

Hersteller: Brauerei Uster, Uster

Zeitgemäß

Ein Mittelschüler aus einem bekannten Kurort schreibt seiner Mutter daheim, sie soll ihm sofort dreihundert Franken zusenden, ansonst werde er etwas tun, das er noch nie getan habe. Die erschreckte Frau Mama, die bei Nichterfüllung der Anforderung das Schlimmste befürchtet, sendet ihrem Sohn umgehend das Geld zu. Beim nächsten Zusammentreffen mit dem Sohn fragt die Mutter mit großer Spannung, was er bei Verweigerung der Geldsendung getan hätte? «Ich hätte sparen müssen!» rief der Sohn seiner Mutter zu. BM